

„Da müssen Sie einfach durchgreifen“

Alkohol und Gewalt werden zunehmend zum Problem auf Weinfesten — Eltern in der Verantwortung

■ **NORDHEIM. Kampfsaufen und eine gestiegene Gewaltbereitschaft machen den Verantwortlichen von Polizei und Kreisjugendring zunehmend Sorge. Immer häufiger treffen sich Jugendliche zu solchen Anlässen auf Weinfesten.**

Im Rahmen der Informationsveranstaltung des Fränkischen Weinbauverbandes in Nordheim beklagten **Herbert Köhl** vom Kreisjugendring (KJR) und **Oliver Sponsel** von der PI Kitzingen die Zustände auf vielen Weinfesten. „Immer mehr Jugendliche verfallen dem übermäßigen Alkoholkonsum“, warnte Köhl. Auf Weinfesten, aber auch bei öffentlichen Musik- und Tanzveranstaltungen fänden so genannte Kampfsaufen, Wett-saufen und ähnliches statt. „Das geht bis zum Vollrausch“, be-

richtete Köhl.

Ein kürzlich vom Fernsehsender Pro 7 gezeigter Film, der auf dem Volkacher Weinfest gedreht wurde, zeigt 14-Jährige Mädchen, die Wein und härtere Sachen aus der Flasche trinken und dies „geil“ oder „cool“ finden. Bei einem Test mit dem Alkomaten wurden Werte von über zwei Promille gemessen.

Nicht selten sind Kinder, die alkoholische Getränke konsumieren, jünger als 14 Jahre. In wenigen Fällen wurden gar 10-Jährige dabei erwischt, informierte Köhl. Der Kreisjugendpfleger erinnerte die Festveranstalter nochmals an ihre Sorgfaltspflicht und forderte sie eindringlich auf, solche Trinkgelage zu unterbinden.

Die Kritik wollten einige Veranstalter nicht auf sich sitzen lassen. Jugendliche könnten schließlich nicht rund um die

Uhr bewacht werden. Oft kämen die jungen Menschen erst spät zum Fest und hätten sich vorher bereits „warmgetrunken“. Auf Nachfrage der KITZINGER relativierte Organisator **Waldemar Sperling** die spezielle Kritik am Volkacher Weinfest. Von 15 000 Besuchern, die an Samstagabenden gezählt werden, würden 14 900 die besondere Atmosphäre genießen. „Wenn 100 aus der Rolle fallen, kann man doch nicht von einer Verletzung der Sorgfaltspflicht sprechen.“

Ab ins Krankenhaus

Köhl wollte die Argumente nicht gelten lassen. Es ginge einfach nicht an, dass Jugendliche unter 16 Jahren noch Nachts um zwei Uhr auf Festen anzutreffen sind. „Da müssen Sie einfach eingreifen“, forderte er ve-

hement. Das gleiche gelte allerdings für Eltern, die es nicht zulassen dürfen, dass ihre minderjährigen Kinder noch um diese Zeit unterwegs sind.

Neben dem Alkohol stellt die Gewaltbereitschaft ein ernst zu nehmendes Problem bei Weinfesten dar. Polizeiobermeister Sponsel erklärte, dass kaum ein größeres Fest ohne Schlägerei vorüber gehe. Meist nach Mitternacht, wenn der Alkoholpegel gestiegen ist, komme es zu Ausschreitungen, die nicht selten in körperlicher Gewalt endeten. Immer häufiger müssten Verletzte ins Krankenhaus eingeliefert werden. Die meisten könnten es zwar nach ambulanter Behandlung wieder verlassen, aber es gebe auch einige Fälle, wo Knochenbrüche, Schnittwunden oder Gehirnerschütterungen einen längeren Aufenthalt erforderlich ma-

chen. „Die Gewaltbereitschaft, besonders unter den jungen Leuten, wird immer größer“, stellte Sponsel klar.

Die Festbetreiber forderte er auf, einfach nach dem Jugendschutzgesetz zu handeln und keinen Alkohol an unter 16-Jährige auszuschenken. „Dann sind Sie auf dem richtigen Weg.“ Ganz so einfach sei die Lösung aber nicht, hieß es von Seiten der Veranstalter. Ältere Besucher würden alkoholische Getränke kaufen — und die jüngeren trinken einfach mit.



Weitere Informationen zu diesem Thema sowie eine Infobroschüre für Veranstalter, Eltern und Erziehungsbeauftragte sind beim Kreisjugendring Kitzingen, Tel. 0 93 21/57 22 und der PI Kitzingen, Tel. 0 83 21/14 10 zu erhalten. *hjb*